

Lieder zum Gottesdienst: 3. Ostersonntag 2022

Lied zur Eröffnung: 457,1.2. Suchen und Fragen

Kyrie: beten

Gloria: 169,1. Gloria, Ehre sei Gott

Lied zum Zwischengesang: 802,1.2. Wenn der Himmel

Credo: 762,1. Wahrer Gott

Lied zur Gabenbereitung: 470,1.3. Wenn das Brot, das wir teilen

Lied zum Sanctus: 785

Vater unser: beten

Lied zum Friedensgruß/ Lamm Gottes: 331,1.2. Ist das der Leib

Kommunion: spielen

**Schlusslied vor dem Schlussesegen: 837 Maria
Maienkönigin**

3. Ostersonntag 2022 C Internetseite

Der Herr, der wahrhaft von den Toten erstanden ist und der auch uns nahe ist, er sei mit euch!

Liebe Mitchristen,

wer einmal eine Nacht lang nicht hat schlafen können oder diese Zeit am Krankenbett eines lieben Menschen verbracht hat, weiß, wie befreiend es ist, wenn es hell wird und die Sonne aufgeht.

Uns ist Jesus Christus, die "unerschaffne Sonne", aufgegangen.

Wie damals am Ufer des Sees von Tiberias steht er heute am Ufer dieses Tages, am Ufer einer vergangenen und einer neuen Woche.

Und so sind wir uns sicher, dass er uns nahe ist und uns hört. Und wir tragen unsere Sorgen und Lasten vor den Herrn. Wir sehnen uns nach Frieden für die Ukraine und beten dafür. Wir hoffen, dass die Gewalt bald ein Ende findet und es den Politikern gelingt, einen Waffenstillstand auszuhandeln und Frieden zu schaffen.

Daneben stehen unsere persönlichen Bitten und Anliegen. Öffnen wir ihm unser Herz, damit hell und leicht werden kann, was schwarz und schwer uns auf dem Herzen liegt.

Kyrie:

**Herr Jesus Christus,
du wahres Lamm, das die Sünde der Welt hinwegnimmt.
Herr erbarme dich unser**

**Du hast in deinem Tod unseren Tod bezwungen.
Christus erbarme dich unser**

**Du hast uns in deiner Auferstehung ewiges Leben erworben.
Herr erbarme dich unser**

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er nehme von uns Sünde und Schuld, er stärke in uns den Glauben an die Auferstehung und das Leben und führe uns einst zum ewigen Leben. Amen

Tagesgebet:

Gott,

du bist uns nahe, noch bevor wir zu dir kommen.

Du bist bei uns, noch bevor wir uns aufmachen zu dir.

Schau auf unsere Sehnsucht nach Glück, auf unseren Willen zum Guten und auf unser Versagen.

Schau auf unsere Sehnsucht nach Frieden für die Ukraine und für die anderen Krisengebiete auf unserer Welt.

Erbarme dich unserer Vergeblichkeit, unserer Ohnmacht und Leere.

Erleuchte sie mit deinem Licht und fülle sie mit deinem Glück, mit deiner Liebe.

Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, den deine Treue von den Toten auferweckt hat und den wir im Heiligen Geist preisen, heute bis in Ewigkeit.

Lesung: Apg 5,27b-32.40b-41

Evangelium: Joh 21,1-14

***Kv.: Die Jünger erkannten den Herrn,
als er das Brot brach. Halleluja***

Fürbitten:

Auch nach Ostern trennt uns vieles vom Reich Gottes. Gott der Hoffnung und des Lebens zu dir rufen wir:

- **für die Menschen, die im Krieg leben, besonders in der Ukraine: dass sie Hoffnung und Frieden, Versöhnung und einen neuen Anfang finden.
Barmherziger Vater, wir bitten dich, erhöre uns**
- **für die vielen Menschen auf der Flucht, für die vielen, die uns Land kommen; für die vielen, die um liebe Menschen in großer Sorge sind.**
- **Für die Bemühungen all jener Politiker, die sich um Waffenstillstand und Frieden mühen; für die vielen, die auf Russland und seiner Regierung einwirken, damit dieser schreckliche Krieg ein Ende findet.**
- **für die Gesellschaft und den Staat, in dem wir leben: dass wir die Güter so gerecht verteilen, dass alle genug haben, um zufrieden leben zu können.**
- **für alle, die in unseren Gemeinden Verantwortung übernommen haben und aktiv sind: dass sie nicht nach Enttäuschungen aufgeben, sondern in dir Kraft und Halt finden.**
- **für alle, die eingeladen sind am Tisch des Lebens: dass sie deine Liebe und Nähe spüren und aus der Kraft der Heiligen Speise ihr Leben gestalten und meistern lernen.**
- **für alle, die kraftlos und verzweifelt sind: dass sie Menschen haben, die sie begleiten, die sie nicht alleine lassen.**

- für alle, deren Leben leer und sinnlos erscheint: dass sie in dir Kraft und Richtung erfahren, so dass Ostern in ihrem Leben spürbar und erfahrbar wird.
- für alle, die sich in deiner Kirche in Aktionismus und Betriebsamkeit zu verlieren drohen: dass sie Ruhe finden in dir und so gestärkt und froh ihren Glauben leben können.
- für unsere Verstorbenen, die ihr Leben voll Vertrauen in deine offene Hand gelegt haben.

Denn du bist für uns ein Gott der Hoffnung und des Lebens. Du hast uns in Jesus Christus die Fülle des Lebens geschenkt. So höre unsere Bitten heute und alle Tage unseres Lebens bis in Ewigkeit. Amen

Text nach der Kommunion:

Sehnsucht

Gott wartet auf dich
am Aufgang des Tages,
am Ende der Nacht,
am Rande deiner Kräfte,
am Ufer – dort, wo im Hier die Ewigkeit beginnt.

Er will dich finden
in deiner Enttäuschung,
mit deiner Lustlosigkeit,
wegen deiner Angst
um die Zukunft, die längst begonnen hat.

Er ist auf dem Weg zu dir,
unerkannt und doch vertraut,
deshalb traue deiner Ahnung,
höre auf deinen Herzschlag,
lösche dein brennendes Herz nicht aus,
tauche ein in die Ungewissheit des Vertrauens.

Gott taucht dich ein in Sein Heute,
tränkt dich mit der Osterkraft,
entflammt dich mit dem Feuer der Liebe,
impft dich mit der Sehnsucht,
dass du allen Fugen deines Tages
seine Sehnsucht nach dir von neuem entdeckst:
Liebst du mich?

Text nach der Kommunion:

**Werft die Netze auf der anderen Seite aus!
Dreht euch um, wagt den Blick ins Fremde und
Unvertraute.**

**Werft die Netze auf der anderen Seite aus!
Wechselt die Perspektive, riskiert das Ungewohnte!**

**Werft die Netze auf der anderen Seite aus!
Bleibt nicht in den alten Gedanken hängen, denkt das neue
Leben:**

**Leben, das im Fremden Neues offenbart,
Leben, das in der Einsamkeit sich veredelt,
Leben, das im Schmerz erst reift,
Leben, das im Sterben erblüht,
Leben, das nach dem Tod neu beginnt.**

Liebe Mitchristen,

ich bin einem Satz hängen geblieben, den ich gut auf unsere heutige Situation in Kirche und Gemeinde beziehen kann:

„in dieser Nacht fingen sie nichts!“

Die mühsam ausgelegten Netze bleiben leer.

Die Erfahrung, die wir uns umsonst abplagen, dass all unser Mühen keine Frucht bringt und keine Resonanz,

die Fragen: **was soll das alles?**

hat all unser Tun noch Sinn?

diese Erfahrung teilen wir mit der Christengemeinde des Johannes.

Und sie greift immer mehr um sich, auch bei jenen, die sich ehrenamtlich bei uns mittun, und die spüren,

was für ein schwieriges Unterfangen die Weitergabe des Glaubens in einer säkularisierten Welt doch ist.

Da geben sie ihr bestes;
da werden Kinder und Jugendliche mit Sorgfalt und Liebe auf Erstkommunion und Firmung vorbereitet,

und einen Sonntag nach der Sakramentsspendung
bleiben nur jene übrig,
die schon vorher da waren.

Das Engagement vieler wächst;
und trotzdem geht die Zahl jener, die sich
ansprechen lassen, immer mehr zurück.

***So viele strengen sich an;
leben ihren Glauben werbend und attraktiv,
und doch scheinbar vergeblich.***

Die Netze bleiben leer,

der Lohn der Arbeit bleibt aus und so etwas kann
schon mürbe machen.

Petrus und die Fischer sind mit Sicherheit müde
und niedergeschlagen;
und da steht jener am Ufer, der so gar nicht vom
Fach ist,
und der sie auffordert, noch einmal hinaus zu
fahren und das Netz im Hellen auszuwerfen.

Und ihr Engagement lohnt sich;
sie trauen dem, der sie anspricht, und ihr Netz ist
voll.

Und außer ihrer Bereitschaft, haben Petrus und die
anderen nichts am Erfolg beigetragen.

Es ging von jenem aus, der von außen einen Blick auf den Fang richtet,

und der sich nicht abspeisen lässt mit den schlimmen Zahlen und dem vergeblichen Tun.

***Auf sein Wort hin – hat ihr Tun Erfolg;
ohne Jesus gibt es nur die Erfahrung des
leeren Netzes.***

Für uns als Gemeinde, für mich als Priester, beinhaltet dieses Evangelium eine Menge interessanter und wichtiger Fragen:

***Haben wir den Herrn noch im Blick?
ihn und sein Wort –***

***Sehen wir ihn noch am Ufer stehen,
als jemanden,
den wir um Rat fragen können und auf dessen
Rat wir auch hören dürfen?***

***Werfen wir vielleicht unser Netz falsch aus –
dorthin wo unsere Erwartungen niemals zu
erfüllen sind?***

Was ist wirklich wichtig?

Ich kann mir die Netze nicht selber füllen und ich brauche es auch gar nicht.

Und ein übertriebener Aktionismus tut hier auch nicht gut:

Was machen wir alles, was bieten wir alles an?

Manches Mal verkommt Gott dabei zu einer Ware; gebrauchen wir seinen Namen, ohne zu bedenken, dass es eine Herzensangelegenheit ist, **dass er in mir brennen will,**

mich führen und leiten will und mich niemals im Stich lässt.

Und wir mühen uns und mühen uns und sehen jenen nicht, der da steht am morgendlichen Ufer des Sees, als Licht in der Dunkelheit unseres Lebens.

Auch das ist Ostern:

die brennende Osterkerze am Altar;
das Licht, das auf unser Leben leuchtet und das uns ausrichtet:

Ja, er ist wirklich auferstanden!

Vergeblichkeit und Enttäuschung, Kummer und Leere sind in Jesus überwunden.

Das wichtigste brauchen nicht wir zu tun,
es ist längst getan.

In meinen Augen geht es darum, dass ich im
Vertrauen auf den Herrn versuche, mein
Möglichstes zu tun;
es so tun, wie ich es kann;

und darauf zu vertrauen, ***dass er in den Menschen wirkt,***
so, dass es für uns nicht sichtbar ist,
wohl aber für jenen, dessen Herz von Gottes Liebe
berührt worden ist.

Und jeder hat eine andere Geschichte mit dem
Herrn ***und oftmals ist ein langer Weg, ehe ich
meinen Weg gefunden habe.***

Nun könnte man denken:
Ich komme an Grenzen – ich kann nicht mehr
weiter –
ich bin auf mich allein gestellt – ich gebe auf!

Kommt und esst! so ruft Jesus auch uns zu.

Und ich denke, **es ist ein großartiges Zeichen, das uns in der Handkommunion in jeder Messe zuteil wird.**

Im kleinen, unscheinbaren Brot legt der Herr sich in unsere leeren, aufgehaltene Hände, er, der für uns der Wichtigste, die Fülle unseres Lebens ist.

Wenn wir uns innerlich hier aufrichten und stärken lassen,
dann werden wir auch jenen dies weitergeben können,
die uns heute anvertraut sind und die dies nötig haben, um die Not ihres Lebens wenden zu können.

Wir dürfen dabei nie vergessen,
dass wir nicht alleine auf dem Weg sind, sondern dass der Herr mit uns geht.

Der Weg des Glaubens braucht einen langen Atem.

Den wünsche ich uns allen,

damit wir nicht vorschnell aufgeben,
obwohl der Weg zum Leben uns ganz nahe ist.
Amen